

schlußreich für die politische Religiosität Karls IV. der Termin seiner Hochzeit mit der Wittelsbacherin Anna 1349: es war der Tag der Translation des heiligen Böhmenkönigs Wenzel.

Die Heiligenverehrung der deutschen Könige wäre überhaupt ein interessantes Thema. Sie erreichte ihren Höhepunkt natürlich jeweils dann, wenn frühere Herrscher kanonisiert wurden. Das berühmteste Beispiel ist ja die von Friedrich Barbarossa veranlaßte Heiligsprechung Karls des Großen am 29. Dezember 1165. Neuerdings hat man — mit Recht — betont, daß dies der Tag des heiligen Königs David war⁷¹⁾. Ich glaube aber nicht, daß Barbarossa mit der Wahl dieses Tages nur an das Vorbild „eines frommen und heiligen Königs“⁷²⁾ des Alten Testaments erinnern wollte. Ich sehe in diesem Termin vielmehr eine Demonstration: Karl der Große ebenso wie Friedrich I. Nachfolger, vielleicht sogar Nachkommen König Davids.

Diese Auffassung gipfelte ja dann später, 1229, in der Predigt des Nicolaus von Bari, der in der Kathedrale von Bitonto in Gegenwart Kaiser Friedrichs II. das staufische Haus zum Hause David erklärte⁷³⁾. In diesem Zusammenhang finde ich auch bemerkenswert, daß Friedrich II. seinen Oheim Philipp von Schwaben 1213 im Dom von Speyer anscheinend am Tage des Königs David beisetzen ließ⁷⁴⁾. Sonst ist über die Beisetzungstage der deutschen Herrscher verhältnismäßig wenig bekannt. Das Wenige genügt aber, um auch hier die Bedeutung heiliger Tage feststellen zu können⁷⁵⁾.

Mehr dem geistlichen als dem weltlichen Bereich gehören die Kirchweihen an, die freilich oft in Gegenwart des Herrschers stattfanden, der damit nicht nur seine Frömmigkeit, sondern auch sein politisches Interesse

Verlobung Heinrichs, des Sohns Konrads III., Mariä Himmelfahrt 1209: Vermählung Friedrichs II., Pfingstmontag 1214: Vermählung Ottos IV., Pfingsten 1238: Vermählung der Selvaggia, Tochter Friedrichs II.

⁷¹⁾ H. Appelt, Die Kaiseridee Friedrich Barbarossas, SB Wien 252, 4 (1967) S. 27; M. Pacaut, Friedrich Barbarossa (1969) S. 197 f.

⁷²⁾ So Pacaut a.a.O.

⁷³⁾ R. M. Kloos, Nikolaus von Bari, eine neue Quelle zur Entwicklung der Kaiseridee unter Friedrich II., DA 11 (1954/55) S. 171; zur Datierung der Predigt vgl. meine Bemerkungen Archiv f. Kulturgeschichte 45 (1963) S. 302 f.

⁷⁴⁾ Das Datum läßt sich nur erschließen; am 30. Dez. 1213 beurkundete Friedrich II. (BF 714), daß er dem Dom von Speyer die Kirche von Eßlingen übergeben habe an demselben Tage, an dem er dort den Leichnam König Philipps habe beisetzen lassen. Das dürfte vermutlich am Vortage geschehen sein.

⁷⁵⁾ Otto III. wurde Ostern 1002 in Aachen beigesetzt (dazu Borscheuer, zit. Anm. 50, S. 208—211), Heinrich III. 1056 auf eigenen Wunsch am Tage der Heiligen Simon und Judas, seinem Geburtstag; Konrad III. 1152 am Sonntag Invocavit.